



Hermannstädter Zeitung

Ausgabe Nr. 2146 / 21. August 2009



Bald Minderheitenmuseum in Schäßburg

Das interkulturelle Festival ProEtnica in Schäßburg
hat begonnen

Cynthia PINTER

Interkulturell nennt sich das ProEtnica Festival in Schäßburg, das heuer zum neunten Mal stattfindet. Vorher hieß es noch interethnisch. Interkulturell, weil in diesem Jahr nicht nur Minderheiten sondern auch Kulturgemeinschaften ein Programm boten. Zu den heuer 872 angemeldeten Teilnehmern gehören Ensemblemitglieder von Kulturverbänden der in Rumänien anerkannten 19 Minderheiten, aber auch jener der Aromunen, sowie zwei Kulturgesellschaften, die sich um die Traditionen dieser Minderheiten bemühen. Zum ersten Mal war die Organisation der Flüchtlingsfrauen in Rumänien dabei

Begonnen hat das ProEtnica Festival am Freitagabend (dem 14. August). Leider machte der Regen den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung und die offizielle Eröffnung fand zusammen mit einer Pressekonferenz im Bürgermeisteramt statt. Auf den Aufmarsch der Teilnehmer verzichteten die Organisatoren wegen den Infrastrukturarbeiten auf der Burg. Gute Austragungsbedingungen zur Jubiläumsausgabe nächstes Jahr versicherte Schäßburgs Vizebürgermeister Sorin Savu und entschuldigte sich für den jetzigen Zustand in der Burg.

„Ab dem zweiten Mal wird es zur Gewohnheit, nach dem dritten Mal wird es zur Tradition“. Mit diesen Worten bestätigte Hermann Conrads, Minderheitenreferent der deutschen Botschaft in Bukarest, daß er zum dritten Mal beim Festival dabei war. Als Schirmherrin der Veranstaltung hat die Deutsche Botschaft das Festival von Anfang an unterstützt. Es sei vor allem ein gutes Beispiel für das Miteinander der verschiedenen Kulturgemeinschaften. Der Erhalt der kulturellen und spirituellen Elemente der Minderheiten, sei das Hauptziel des Festivals, so der ehemalige Direktor im Kulturministerium Carol König. Weitere Ansprachen hielten Roxana Miron, Expertin der Agentur für Regierungsstrategien, die zu den Hauptförderern des Festivals im Rahmen des Programmes „România european„. Tradiție și identitate“ gehört, Stefan Buciuta und Dusan Popov, Abgeordnete des Verbands der Ukrainer und der Serben und Dr. José Blum von der Föderation der jüdischen Gemeinschaften in Rumänien. Volker Reiter, der Leiter des ProEtnica Festivals, sagte, es gäbe in diesem Jahr einen Rekord, was die Teilnehmerzahl angehe: 872 TeilnehmerInnen von 30 Organisationen, davon 20 Minderheitenorganisationen, jeweils zwei ethnokulturelle und kulturelle, sowie sechs kulturell-wissenschaftliche Verbände seien dabei. Durch die vielen Veranstaltungen dauert das Festival heuer neun Tage und nicht vier wie im vergangenen Jahr.

Der erste Veranstaltungstag begann mit Verspätung wegen des Wetters. Das hielt jedoch kaum das Publikum davon ab, u.a. den Tänzen der Schwaben von Banat-JA aus Arad und Nadlak zuzusehen. Der Abend klang zu den Rhythmen der Musik von „Fanfara 10 Pr„jini“ aus.

Am Samstag ging das Programm mit einem Symposium zum Thema interethnisches Zusammenleben in Rumänien in der Moderation von Dr. Lucian Nastasa von der Babes-Bolyai-Universität in Klausenburg weiter. Auf der Bühne auf dem Burgplatz tanzten am Abend die Tanzgruppen der verschiedenen Minderheiten: Albaner, Ungarn, Rutenen, Serben, Banater Schwaben und sangen ein Kameruner Volontär der Organisation der Flüchtlingsfrauen in Rumänien und die Chöre des Judenverbands aus Kronstadt und der Demokratischen Union der Türkisch-Muslimischen Tataren aus Konstanza. Nach jedem Auftritt auf der Hauptbühne begaben sich die Teilnehmer auf den Platz zwischen der Klosterkirche und dem Venezianischen Haus, wo sie mit dem Publikum tanzten und sangen. Vor allem die Ungarn vom Tanzensemble Domokos Peter hatten es den Zuschauern mit ihren spektakulären Tänzen und einem kurzen Zitherkonzert angetan.

Die Infostände und Stände mit traditioneller Handwerkskunst wurden diesmal nicht mehr direkt hinter der Klosterkirche aufgestellt, sondern überall am Platz rings um die Kirche. Somit waren sie zwar besser besucht, man verlor dabei aber leicht die Übersicht, denn sie standen inmitten der viel zu zahlreichen sonstigen Kitschbuden, die Souvenirs verkauften. Viel übersichtlicher waren heuer die Ausstellungen und Präsentationsstände der Minderheitenverbände, die im „Haus mit dem Hirschgeweih“ untergebracht wurden. Hier konnte man eine Fotoausstellung von Hans-Jürgen Peters über die Roma bewundern, zu sehen waren außerdem u.a. eine Bücherproduktion des Hasefer-Verlags oder Infos über die Lipowener.

Laut Volker Reiter, soll es in nächster Zukunft ein Museum der Minderheiten in Schäßburg geben. Bei der Pressekonferenz wurde nämlich bekanntgegeben, daß der Stadtrat Adrian Popa auf der „Villa Franka“ Räumlichkeiten für ein Museum der Minderheiten zur Verfügung stellt.

Organisiert wurde das ProEtnica Festival auch heuer vom Interethnischen Jugendbildungszentrum (ibz) in Schäßburg.

Das Festival dauert bis morgen, den 22. August, die Programmpunkte können auf der Webseite www.proetnica.ro aufgerufen werden.